

Wie lange schreiben Sie an einem Buch?

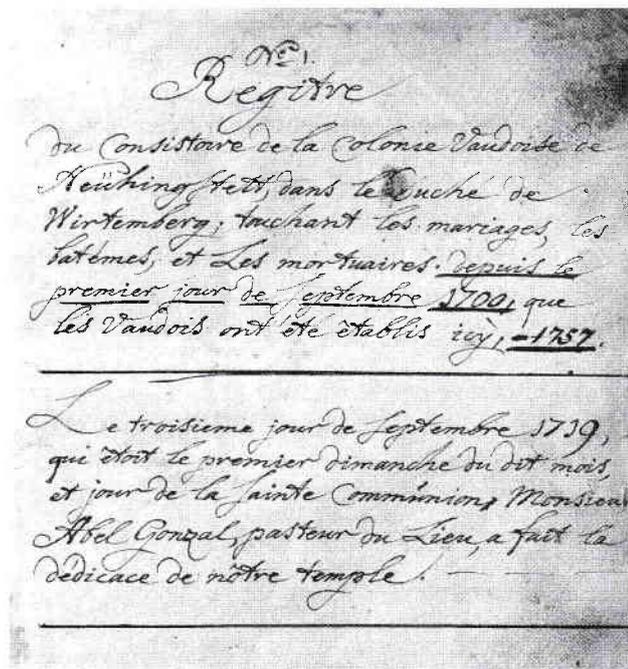
2. Teil

Theo Kiefner

In Teil 1 – siehe Einst & Heute Heft 17, Jg. 2006, Seite 8-10 – ging es um die Geschichte der Waldenser anhand der Kolonie Neuhengstett. Es gibt aber auch noch einen anderen Aspekt, nämlich den der Genealogie. Viele Nachkommen der Waldenser suchen ihre Vorfahren. Das soll wieder am Beispiel Neuhengstett erklärt werden.

Da sind die Kirchenregister, in denen die Taufen, Heiraten und Beerdigungen eingetragen wurden.

Zum Glück beginnen die Register von Neuhengstett gleich von Anfang an. Wo sie fehlen, wird die Suche schwierig.



Titelblatt der Kirchenregister von Neuhengstett
Die Übersetzung des Textes lautet: Register des Kirchengemeinderats der Waldenserkolonie Neuhengstett im Herzogtum Württemberg, betreffend die Heiraten, Taufen und Beerdigungen seit dem 1. September 1700, als die Waldenser hier angesiedelt wurden.

Am 3. Tag des September 1719, welcher der erste Sonntag dieses Monats und der Tag des heiligen Abendmahls war, weihte Herr Abel Gonzales, der Pfarrer dieses Ortes, unseren Tempel ein.

Und wie steht es mit der Zeit vor der Ankunft in Deutschland? Ist auch da noch etwas zu finden?

Man muss wissen, wo und wann sich die Waldenser überall aufhielten und zu welcher Kirchengemeinde sie jeweils gehörten: In der alten Heimat bis 1693. Die Gemeinde Bourcet gehörte bis 1665 zur Gemeinde Villaret, dann zu la Balme. 1680 wurde der Gottesdienst verboten. Ab 1685 lebten die Einwohner als durch die Dragoner Neubekehrten weiter in ihrer Heimat. Von 1693 bis 1698 lebten die wieder reformiert Gewordenen in den savoyischen Waldensertälern. Im Winter 1698/99 befanden sie sich in der Schweiz. Im Frühjahr 1699 kamen sie nach Deutschland.

In diesen angegebenen Gebieten gilt es nun, nach Unterlagen zu suchen. Das können Kirchenregister sein, Einzelangaben oder Listen.

Die Reise aus der Schweiz nach Deutschland geschah zum größten Teil zu Wasser, auf der Aare, auf der Limmat und auf dem Rhein nach Basel. Dazu gibt es viele Listen. Auch die Weiterfahrt von Basel aus auf dem Rhein ist durch Dutzende von Listen gesichert. Ausgestiegen wurde in Schröck (heute Leopoldshafen) oder Gernsheim. Die Männer gingen zu Fuß über Schaffhausen nach Württemberg oder Hessen-Darmstadt.

Die Niederlande finanzierten die Ansiedlung in Württemberg, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg und Nassau-Schaumburg. Dazu verlangte der niederländische Gesandte Pieter Valkenier genaue Listen von jeder Neugründung (niederländische Unterstützungsliste).

Die französisch-reformierte Gemeinde in Frankfurt am Main verteilte riesige Summen an die durchreisenden Flüchtlinge der Hugenotten und Waldenser. Darüber geben Dutzende großer Distributionslisten Auskunft, die sich im Stadtarchiv von Frankfurt befinden.

In Württemberg gab es für die Waldenser eine eigene Abteilung in der Regierung, die Waldenserdeputation. Ihr unterstanden die Kolonien.

Der dienstliche Verkehr ging übers Oberamt. Neuhengstett gehörte damals nicht zum Oberamt Calw, sondern zum kleinen Oberamt Merklingen. Es ist wichtig, diese Zugehörigkeit zu kennen.

Eine schwierige Aufgabe ist es, die Kirchenregister, Listen und Einzelangaben zusammenzufügen. Dabei gibt es, abgesehen von der anderen Sprache (alpenprovenzalisch, welsch oder patois), manche Besonderheiten: Starb der Familienvater, lief die Familie unter dem Mädchennamen der Mutter weiter. Bei einer neuen Heirat trugen die Kinder wieder den Namen ihres Vaters. Die verschiedene Schreibweise der Namen darf nicht stören. Es gibt viele gleiche Namen. Die Doppelnamen (z.B. Talmon-Martinet) werden nicht immer erwähnt. In Neuhengstett fehlen bei den Heiraten die Altersangaben und die Namen der Eltern.

Zu allen Waldenserkolonien gibt es ein Ortssippenbuch, zum Teil mit Ergänzungen. So kann man den Querverbindungen nachgehen, wenn ein Pate oder eine Braut aus einem anderen Ort kommt. Ein Gesamtregister hilft beim Suchen.

Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Bei der Bearbeitung aller Waldenserorte war es nicht möglich, in jedem Ort bis zum hintersten Winkel alles durchzusuchen. Es kann durchaus noch weiteres Material geben, besonders bei den Erbschafts- und Heiratssachen.

Meine Forschungen auf dem Gebiet der Genealogie gingen bis 1808. In jenem Jahr wurden in Württemberg die Familienregister eingeführt. Durch sie ist das Suchen wesentlich leichter geworden. Bis dahin musste man aus den drei Registern von Taufe, Hochzeit und Beerdigung mühsam alles zusammensuchen. Seit 1875 gibt es die Standesämter.

Die Frage in der Überschrift „Wie lange?“ kann nicht recht beantwortet werden. Seit 1965 habe ich in Europa nach den Waldensern gesucht, seit 1974 hauptberuflich. Aus den gefundenen Unterlagen entstanden dann meine vielen großen und kleinen Arbeiten. Es war aufregend, die Waldenser und Hugenotten kennen zu lernen und zu sehen, wie sie zu leiden hatten um ihres Glaubens willen, aber wie sie sich an die Mahnung ihres alten Anführers Josua Janavel hielten: Qu'il n'y ait rien de plus ferme que votre foi – nichts sei stärker als euer Glaube!

Weiterführende Literatur:

Kiefner, Theo: Die Waldenser auf ihrem Weg aus dem Val Cluson durch die Schweiz nach Deutschland 1532-1820/30. Band 5: Die Ortssippenbücher der deutschen Waldenserkolonien, Teile 1,4 Arheilgen und 5,8 Neuhengstett. Stuttgart 2000.

Kiefner, Theo: Wie lange schreiben Sie an einem Buch, 1. Teil: Einst & Heute, Heft 17, Jg. 2006, S. 8. Dort weitere Literaturverweise.